

Der Missionsbefehl ist ein Jüngermachenbefehl

30. September 2026

Kategorie: Falschlehre, Praktisches

Lesedauer: 9 Minuten.



Was hier als Illustration erfunden wurde, mag sich real immer wieder einmal, aber selten, ereignen. Es passiert aber im übertragenen Sinn immer wieder in Freikirchen, denen sich »Christen« aus kirchlicher Herkunft anschließen wollen. Sie waren in der Röm.-kath Kirche oder der Evang.-luth. Kirche als Babys »kirchlich getauft« worden (hatten natürlich keine Erinnerung mehr daran) und »stehen nun dazu«. Eine Firmung oder Konfirmation, die erfunden wurde, um den offensichtlichen Mangel des kirchlichen »Tauf«-Aktes nachzubessern, wird als Gültigmachung des Falschgeldes beansprucht. Falschgeld wird aber nie durch nachträgliche Beteuerungen und Bekenntnisse oder »Ich-stehe-dazu« gültig.

Die nackte biblische Tatsache ist: Diese Personen wurden **noch nie** im biblischen

Sinne getauft. Die Konsequenzen daraus: Sie sind offiziell noch keine Nachfolger Jesu, noch keine Jünger des Herrn Jesus Christus, keine »Christen« dem Bekenntnis nach. Das sollte verhindern, dass solche Menschen in einer Gemeinde Jesu Mitglied werden, gar dort Dienste tun, predigen, Gottesdienste leiten oder Anbeter anführen. Zumindest in einer dem Neuen Testament verpflichteten Gemeinde Jesu.

An dieser Stelle soll das Sakraments- und Lehrverständnis der erwähnten Großkirchen nicht detailliert untersucht und diskutiert werden. Es reicht anzugeben, dass sowohl die Röm.-kath Kirche als auch die Evang.-luth. Kirche lehren, dass ein Baby bei seiner »Taufe« sowohl wiedergeboren wird, als auch den Heiligen Geist empfängt und somit als lebendiges Glied auch in die Kirche Jesu integriert wird. Das ist alles nicht tolerierbare Irrlehre, die durch eine »Konfirmation« (»Befestigung«) oder »Firmung« nicht gebessert wird. Bibeltreue Christen sind keine »Wiedertäufer«, sondern bitten solche Bekehrten zu ihrer ersten biblisch, also vor Gott, gültigen Taufe.

Es ist eine völlig andere Sache, ob diese Person ohne öffentlichen Übertritt zu Christus vielleicht schon innerlich in Buße und Glauben zu Jesus gekommen und Vergebung der Sünden und das ewige Leben erhalten hat. All diese Voraussetzungen drängen ja geradezu danach, dies auch öffentlich in der Taufe zu bekennen, es ist kein Ersatz für die christliche Taufe, noch kann sie eine biblisch falsche »Taufe« im nachhinein für gültig erklären.

Der Jüngerschafts-Befehl des Herrn Jesus

Der Herr Jesus hat nach seiner Auferstehung und kurz vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern einen Befehl gegeben, der bis heute gültig ist:

**πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη,
βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς**

καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ Ἁγίου Πνεύματος,
 διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν·
 καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας
 ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.

Matthäus 28,19-20

Die Verben im Einzelnen

Wir wollen diesen Text untersuchen und dabei besonders auf die **Verben und ihre grammatische Funktion** achthaben. Dabei ist die Unterscheidung zwischen **Hauptverb** und den davon abhängigen **Partizipien** im Text sehr aufschlussreich. Hier ein tabellarischer Überblick:

Verb	Form	Grundform	Bedeutung/Funktion
πορευθέντες	Aorist, Partizip, Nom. Pl.	πορεύομαι	hingehend / wenn ihr geht
μαθητεύσατε	Aorist, Imperativ , 2. Pl.	μαθητεύω	macht zu Jüngern
βαπτίζοντες	Präsens, Partizip, Nom. Pl.	βαπτίζω	taufend
διδάσκοντες	Präsens, Partizip, Nom. Pl.	διδάσκω	lehrend
τηρεῖν	Präsens, Infinitiv	τηρέω	halten / bewahren / befolgen
ἐνετειλάμην	Aorist, Indikativ, 1. Sg.	ἐντέλλομαι	ich habe geboten
εἰμι	Präsens, Indikativ, 1. Sg.	εἰμί	ich bin

Der entscheidende Punkt: **μαθητεύσατε** ist **Imperativ**, übrigens der einzige im Satz. Wörtlich etwa: »**Macht zu Jüngern alle Völker!**«. Daran hängen **βαπτίζοντες** und **διδάσκοντες**: »... indem ihr sie tauft ... und indem ihr sie lehrt ...« (zwei Partizipien). Das bedeutet grammatisch: **Taufen und Lehren beschreiben, wie der Auftrag des Jüngermachens konkret ausgeführt wird.** Die Partizipien beschreiben instrumentell, wie der Befehl umgesetzt wird.

»Gehet hin!« - ist das überhaupt ein eigener Befehl?

Das ist eine interessante Stelle: **πορευθέντες** steht formal als Aorist-Partizip da, während **μαθητεύσατε** der Imperativ ist. Deshalb wird verbreitet wiedergegeben: »**Gehet hin** und macht zu Jüngern ...«, man macht also aus dem Aorist-Partizip einen Befehl. Das ist aber grammatisch etwas stärker, als der griechische Satz es zwingend verlangt.

Man könnte den Gedanken auch wiedergeben als: »**Wenn ihr hingeht / indem ihr hingeht, macht alle Völker zu Jüngern ...**«. Das bedeutet nicht, dass das »Gehen« unwichtig wäre. Aber der **eigentliche Imperativ** lautet nicht »Geht!«, sondern: »**Macht zu Jüngern!**«

Der Missionsauftrag ist also grammatisch nicht primär ein Auftrag, irgendwohin zu reisen, sondern ein **Auftrag zur Jüngerschaftsgewinnung**.

Was bedeutet »Jünger machen«?

Das Verb **μαθητεύω (mathēteuō)** ist hier zentral. Es bedeutet nicht lediglich: »Menschen für Jesus interessieren« und auch nicht bloß: »Menschen bekehren«. Ein **μαθητής (mathētēs)** ist ein **Jünger**, also jemand, der Jesus als seinen Lehrer und Herrn annimmt und ihm folgt.

Interessant ist deshalb der Zusammenhang mit V. 20: »**διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα...**« = »... indem ihr sie lehrt, **alles zu halten**, was ich euch geboten habe«.

Jüngerschaft umfasst damit nicht nur eine einmalige Entscheidung, sondern einen **lebenslangen Lern- und Gehorsamsweg**.

»Taufend« und »lehrend« - zwei Aspekte desselben Auftrags

Die beiden Präsenspartizipien sind: **βαπτίζοντες** = taufend und **διδάσκοντες** = lehrend. Beide beziehen sich auf **μαθητεύσατε** = macht zu Jüngern. Daraus ergibt sich eine bemerkenswerte Struktur:

Jünger machen

- **taufen**(d)
- **lehren**(d), alles zu halten, was Christus geboten hat

Dabei ist das „Lehren“ ausdrücklich umfassend: »**πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν**« = »alles, was ich euch geboten habe«. Nicht nur einige Lieblingslehren Jesu, sondern **alles**.

Besonders wichtig: **τηρεῖν** = »halten«

Das Verb **τηρέω** kann bedeuten: bewahren, halten, beachten und befolgen. Hier geht es deshalb nicht nur um intellektuelles Wissen. Jesus sagt nicht: »Lehrt sie, alles zu **wissen**, was ich euch geboten habe.«, sondern: »Lehrt sie, alles zu **halten/befolgen**, was ich euch geboten habe.«

Die christliche Lehre zielt also auf **Glauben und Leben**, auf Erkenntnis und Gehorsam.

Der Missionsbefehl beginnt aber mit Jesu Vollmacht

Man sollte V. 19 nicht isoliert betrachten. Vers 18 sagte: »**ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς**« = »Mir ist alle Vollmacht gegeben worden im Himmel und auf Erden«. Das Verb **ἐδόθη** (»wurde gegeben«) steht im Aorist Passiv. Und dann: »**μαθητεύσατε**« = »macht zu Jüngern!«.

Die Mission der Kirche beginnt also **nicht mit menschlicher Initiative**, sondern mit der **Herrschaft und Vollmacht des auferstandenen Christus**.

Und sie endet mit: »**ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι**« = »Ich bin bei euch«. Das »**εἰμι**« steht im Präsens: »**Ich bin**« / »**Ich bin gegenwärtig bei euch**«. Der Auftrag steht damit zwischen zwei großen Zusagen: »**Christus hat alle Vollmacht**«. Darum: »**Macht zu Jüngern**«. Beachtet: »**Christus ist bei seiner Gemeinde**«.

Was ergibt sich daraus?

Hier wird es besonders interessant, weil die Grammatik sehr gut zu klassischen biblischen Grundüberzeugungen passt.

- **Mission ist Christus' Auftrag an seine Gemeinde.** Der Ausgangspunkt ist nicht: »Die Gemeinde muss wachsen!«, sondern: **Christus ist Herr und sendet seine Gemeindeglieder (Nachfolger)**. Das entspricht dem reformierten Verständnis der Kirche als einer von Christus regierten und

seinem Wort untergeordneten Gemeinschaft. Die Gemeinde besitzt also **keine eigene Missionsbotschaft**. Sie hat zu verkündigen, was Christus geboten hat.

- **Das Ziel ist Jüngerschaft, nicht bloß Entscheidung.** Biblisch betrachtet wäre es problematisch, Mission ausschließlich auf eine *einmalige* »Entscheidung für Jesus« zu reduzieren. Matthäus 28 beschreibt vielmehr einen **Prozess: Menschen werden zu Jüngern gemacht, dann getauft (einmalig), dann (beständig) gelehrt und zum Gehorsam gegenüber Christus geführt.** Das passt zur biblischen Betonung der **Heiligung**: Der Christ wird nicht dadurch zum Jünger, dass er lediglich eine richtige Entscheidung getroffen hat. Jüngerschaft umfasst das ganze Leben.
- **Taufe gehört wesentlich zum Missionsauftrag.** Das Partizip **βαπτίζοντες** (»taufend«) steht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Jüngermachen. Aus biblischer Perspektive ist dabei wichtig: Die Taufe ist **ein öffentliches Symbol menschlicher Entscheidung**, das von Christus selbst eingesetzt wurde.
- Deshalb gehört die Taufe als öffentlicher und öffentlich von der Gemeinde Jesu bestätigter Akt wesentlich zur **Eingliederung in die sichtbare Gemeinschaft der Gemeinde Jesu.**
- **Aber: Taufe ist nicht das Ende der Mission.** Das ist vielleicht einer der wichtigsten Punkte des Textes. Nach »**βαπτίζοντες**« kommt: »**διδάσκοντες**«. Die Taufe wird also unmittelbar mit der **fortgesetzten Unterweisung** verbunden. Mission ist deshalb nicht: [REDACTED]
[REDACTED] Sondern: **Evangelium → Jüngerschaft → Taufe → Lehre → Gehorsam → lebenslange Nachfolge.**

Natürlich ist das keine lineare zeitliche Formel. In der biblischen Anweisung gehören Verkündigung, Glaube und Unterweisung eng zusammen.

Besonders wichtig: »alles, was ich euch geboten habe«

Hier liegt ein wichtiger Gegensatz zu einem bloß individualistischen Christentum. Jesus sagt nicht: »Lehrt sie, was sie persönlich für richtig halten.« Sondern: **»Lehrt sie, alles zu halten, was ich euch geboten habe.«** Der Maßstab der Gemeinde ist deshalb **Christi Wort**, nicht die wechselnde gesellschaftliche oder großkirchliche Meinung.

Das passt unmittelbar zum reformatorischen Prinzip **»sola Scriptura«**. Allerdings sollte man »sola Scriptura« nicht verkürzt als »nur die Bibel lesen« verstehen. Es bedeutet vielmehr: **Die Gemeinde Jesu steht unter der Autorität des Wortes Gottes und kann nicht aus eigener Vollmacht neue verbindliche Offenbarung schaffen.**

Der letzte Vers ist für Mission vielleicht der wichtigste

Der Missionsauftrag endet nicht mit: »Passt auf, dass ihr erfolgreich seid!«, sondern: **»Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende des Zeitalters«**. Das ist enorm wichtig: Der Erfolg der Mission liegt letztlich **nicht in der Kraft der Jünger**, sondern in der **Gegenwart Christi**. Wir betreiben Sein Werk.

Man könnte den Text so zusammenfassen:

Christus hat alle Vollmacht und Autorität.

Deshalb sendet er die Gemeinde seiner Jünger (Mission).

Die Gemeinde macht Menschen zu Jüngern (Jüngerschaft).

Sie tut dies durch Taufe, Verkündigung und Lehre.

Das Ziel ist ein Leben im Gehorsam gegenüber Christus.

Und Christus selbst bleibt bei seiner Gemeinde (Rückversicherung).

Gerade die Verbindung von »**Jünger machen**« und »**alles halten lehren**« verhindert ein rein quantitatives Verständnis von Mission: Es geht bei Matthäus 28 nicht lediglich darum, **mehr Christen zu bekommen**, sondern darum, **Menschen unter die Herrschaft und Lehre des auferstandenen Christus zu bringen**. Das hat etwas mit Qualität zu tun, nicht Quantität. Das hat etwas mit Lehre und Praxis zu tun, mit »Glaubensgehorsam«, wie es der Apostel Paulus dann den Römern schreibt.

Das alles geht nur auf dem vom Meister selbst gewiesenen Weg, nicht in Befolgung oder »Ich-stehe-dazu«-Beteuerungen kirchlich verfehlter Riten und Sakramente. **Zurück zur Schrift!**